

Thema 1 / Aufgabe 1

Bei der Beurteilung der Klausurarbeiten ist zu beachten, dass in der Kommentierung mehr Aspekte genannt werden, als die Kandidatinnen und Kandidaten innerhalb der vorgegebenen Wortanzahl und der zur Verfügung stehenden Arbeitszeit berücksichtigen können.

Thema:	Literatur – Kunst – Kultur
Aufgabentitel:	Rose Ausländer: <i>Fremde und Einsamkeit II</i>
Textsorte:	Textinterpretation
Wortanzahl:	540–660
Erläuterungen zum situativen Kontext:	kein von der Prüfungssituation abweichender Kontext
<b>Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher Sicht:</b>	
Schreibhandlungen, die im Sinne der Textsorte erfüllt werden sollen:	Argumentation, Deskription/Rekapitulation, Evaluation, Explikation
Kernaussage(n)/wichtige Einzelaussagen der Textbeilage(n):	<b><i>Fremde</i></b> Eine Gruppe von Menschen befindet sich auf einem heimatlosen Schiff und treibt ziellos auf dem Wasser, träumend, aber ohne wirkliche Hoffnung auf eine Rückkehr. <b><i>Einsamkeit II</i></b> Die Weissagung einer „Zigeunerin“, dass das lyrische Ich von seinem Land verlassen werden wird, hat sich bewahrheitet. Es befindet sich unter „Fremden“ im Zustand der Einsamkeit.
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 1: <b>vergleichen</b>	Gemeinsamkeit: Erfahrung von Heimatlosigkeit, Einsamkeit, Fremdsein Unterschiede: „Wir“ vs. „Du“; Wasser vs. Land; <i>siehe auch Kernaussagen</i>
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 2: <b>analysieren</b>	<b><i>Fremde</i></b> <b><u>Formale Gestaltung:</u></b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ fünf strophenähnliche Abschnitte, jeweils vier kurze Verszeilen (ein bis drei Wörter pro Zeile) mit Ausnahme des vierten Abschnitts (fünf Zeilen); Verknappung im letzten Abschnitt: nur noch ein bis zwei Wörter</li> <li>■ keine Interpunktion</li> <li>■ keine Reime</li> <li>■ durchgängig Enjambements</li> </ul>

### Sprachliche Gestaltung:

#### Syntax:

Durch Inversionen, Auslassungen und fehlende Interpunktion stark verfremdete syntaktische Strukturen. Die zahlreichen Enjambements verleihen einzelnen Wörtern bzw. Wortgruppen besondere Bedeutung.

Kohäsionsmittel (bspw. Konjunktionen) fehlen völlig, dadurch: Eindruck einer starken Verdichtung/Verknappung.

#### Wortwahl:

- **Wortfelder:** Wasser (Schiff, Wasser, Wellen) – Land (Land, Bürger); Bewegung (reisen, späh'n, fährt, Wind) – Statik (nicht ankommen); Hoffnung (träumen; Land am Horizont) – Desillusionierung (allein erwachen, Fata Morgana)
- Zusammenführung der Gegensätze (Oxymoron) in zwei Neologismen (Wasserbürger, Wellenland)
- **Wortarten:** Auffällig ist das völlige Fehlen von Adjektiven, Nomen dominieren. Negationen: „ohne Farbe“ (V. 2), „keinem Land“ (V. 3), „kommt nicht an“ (V. 4).

#### rhetorische Mittel:

- **Anapher:** „in den Tag / in die Nacht“ (V. 7–8) (*auch Antithese*)
- **Antithesen:** *siehe Wortfelder*
- auffällige **Assonanzen:** Fahne – Land – an – Wasser – Tag – Nacht usw.; Schiff – nicht – wir – in – Richtung – Wind
- **Metaphern/Metonymien:** „Schiff / ohne Fahne“ (V. 1–2) verweist auf Heimatlosigkeit (die Flagge eines Schiffs weist seine nationale Zugehörigkeit aus) oder auch auf Menschen aus verschiedenen Ländern, die sich auf dem Schiff befinden; „Wasserbürger“ (V. 5), „Wellenland“ (V. 11) stehen ebenfalls für die Heimatlosigkeit („Wasserbürger“: Bürger ohne Land; „Wellenland“: Wellen verweisen auf Wasser und damit auf Land-/Heimatlosigkeit)

### *Einsamkeit II*

#### Formale Gestaltung:

- Der erste Abschnitt (die Ankündigung) unterscheidet sich von den anderen durch sein Zweizeiligkeit mit sehr unterschiedlicher Wortanzahl (ein bzw. vier); die weiteren Abschnitte haben zwei bis drei Wörter pro Zeile. Abschnitt 2 hat vier Verszeilen, die Abschnitte 3 und 4 je drei.
- keine Interpunktion
- keine Reime
- durchgängig Enjambements

## Sprachliche Gestaltung:

### Syntax:

- Der erste Teil der Weissagung kann als Aufzählung gelesen werden; im letzten Abschnitt findet sich eine Inversion (die Einsamkeit, V. 11), so wird der semantische Gehalt (umarmen) auch in der sprachlichen/syntaktischen Struktur abgebildet (Lieben wird dich die Einsamkeit – die Einsamkeit wird dich umarmen).
- **Ellipse:** Dem ersten Abschnitt fehlt das Hilfszeitwort *ist*, sodass das erste Wort, das isoliert steht, eine besondere Bedeutung erhält.
- **Inversionen:** V. 5–6, V. 7–9 – heben die Verben heraus (verlieren, reden)

### Tempusgebrauch:

Tempus der Verben ist das Futur (entsprechend dem Typus der Weissagung), nur der erste Abschnitt steht in der Vergangenheit (3. Pers. Sg. Perfekt passiv) – damit wird die Weissagung unmissverständlich bereits zu Beginn als Realität dargestellt, als eingetretene Prophezeiung

### Wortwahl:

- **Wortfelder:** Verlust/Einsamkeit (verlassen, verlieren, mit geschlossenen Lippen, fremd, Einsamkeit) – Geborgenheit (lieben, umarmen, Schlaf, „dein“ Land, Menschen)
- **Wortarten:** Verben und Nomen herrschen vor.

### rhetoische Mittel:

- auffällige **Alliterationen** in bedeutungsschweren Wörtern: Wahrgeworden, Weissagung; Land, verlassen, verlieren, Lippen, Lieben
- **Antithesen:** *siehe Wortfelder*
- **Assonanzen:** Wahrgeworden – Land – verlassen; Weissagung – Einsamkeit
- **Ellipse und Inversionen:** *siehe Syntax*
- **Metonymie:** Die „fremden Lippen“ (V. 9) stehen für fremde, fremdgewordene oder auch fremdsprachige Personen; die Lippen verweisen auf die Fähigkeit zu sprechen.
- **Paradoxon:** „wirst reden / mit geschlossenen Lippen“ (V. 7–8): kann verschieden gedeutet werden: es artikuliert sich etwas, ohne dass gesprochen werden müsste, z. B.: dem Du ist seine Geschichte (seine Fremdheit/Heimatlosigkeit) abzulesen, ohne dass es eine Sprache verwendet; es könnte auch dafür stehen, dass das lyrische Ich das Sprechen verweigert oder nicht über die fremde Sprache verfügt; oder dass es Selbstgespräche führt; oder sich im Schreiben ausdrückt.
- **Personifikationen:** („Dein Land wird dich / verlassen“ (V. 3–4), „Lieben wird dich / die Einsamkeit“ (V. 10–11)): Die abstrakten Begriffe werden personifiziert, das Subjekt wird in die passive Rolle gedrängt.
- **Wiederholung:** „Lippen“ (V. 8–9; auch Epipher)

Möglichkeiten zu  
Arbeitsauftrag 3:  
deuten

### *individuelle Bearbeitung*

Beide Gedichte handeln von Verlust: nationale Identität, Zugehörigkeit, Schutz einer Gemeinschaft, Orientierung und Sicherheit, Ruhe. Diese Verlusterfahrungen führen zu einem Gefühl des Fremdseins. Beide Gedichte bauen auf dieser Opposition zwischen Heimat und Fremde auf. Sie verzichten auf Satzzeichen, die Sprache ist stark verknüpft und auf das Wesentliche reduziert, die Syntax durch Inversionen geprägt, die kurzen Verszeilen erzeugen Unterbrechungen und weisen durchgängig bedeutungshaltige Zeilenumbrüche auf, wodurch ein Beziehungsgeflecht zwischen den Worten entsteht, das durch Assonanzen und Alliterationen auch klanglich verwoben wird.

### *Fremde*

**Verlust der Heimat:** Die Wir-Gruppe hat die nationale Zugehörigkeit eingeübt („Schiff/ohne Fahne“), hat keinen Ort, der ihnen Heimat (als Gegenbegriff zu „Fremde“) ist: Das Schiff „gehört keinem Land“, die Komposita „Wasserbürger“ und „Wellenland“, beide durch eine eigene Verszeile hervorgehoben und die Syntax durchbrechend, drücken diese Heimatlosigkeit aus.

**Ziellosigkeit:** Ort und Zeit der Schiffsreise sind unbestimmt („Wellenland“; Reise „in den Tag/in die Nacht“). Es ist eine Reise ohne Ziel – das Schiff „kommt nicht an“, die Hoffnung auf ein Ankommen („Land/am Horizont“) erweist sich als Illusion („Wellenland“, „Fata Morgana“). Aber auch die Hoffnung auf Rückkehr („ein Schiff fährt/in entgegengesetzte/Richtung“) wird enttäuscht, erweist sich als Traum.

**Einsamkeit:** Der letzte Abschnitt betont das Alleinsein, ausgesetzt dem Wind (der ebenfalls keinen „Ort“ hat, ständig in Bewegung ist). Das Erwachen in der letzten Zeile ist wie ein Erkennen des Auf-sich-gestellt-Seins; „allein / mit dem / Wind“ kann sich auf die Wir-Gruppe, aber auch auf den Einzelnen beziehen (fehlende Gruppenidentität). Dieses Gefühl wird durch die Isolierung der Einzelwörter in Verszeilen unterstrichen.

Der **Titel** kann in einer doppelten Bedeutung gelesen werden und steht für die Entfremdung, die im Gedicht zum Ausdruck kommt: Die Menschen sind „Fremde“ in einer unbestimmten „Fremde“. Das Gedicht lässt sich dadurch auch mit **Exilerfahrungen** verbinden (Verlust der Heimat, aber kein Ankommen in einer neuen), genauer mit Fluchterfahrung und Exil von Juden.

	<p><b><i>Einsamkeit II</i></b></p> <p><b>Verlust der Heimat</b> als wahrgewordene Weissagung einer „Zigeunerin“ einem lyrischen Ich gegenüber. Das Land wird zum Akteur („Dein Land wird/dich verlassen“), verlässt das Individuum, setzt es aus, entlässt es in einen schutzlosen Raum. Damit trägt das Land Verantwortung: Nicht diejenigen, die sich versteckten, flüchteten oder in das sogenannte Exil gingen, haben jemanden oder das Land verlassen, es war das Land, das seine Bürger/in-nen verlassen hat.</p> <p><b>Kommunikationssituation:</b> Das Reden „mit geschlossenen Lippen“ wird als direkte Folge des Heimatverlusts dargestellt – <i>siehe Paradoxon</i>.</p> <p>„Einsamkeit“ ist das zentrale Wort im letzten Abschnitt; Einsamkeit „liebt“ und „umarmt“ das lyrische Ich (auch auf der formalen Ebene durch Inversion dargestellt), wodurch der Liebesverlust umso deutlicher hervortritt. Das lyrische Ich hat die Heimat, die Menschen, die Ruhe und schließlich die Möglichkeit zur Verständigung verloren.</p> <p>Die sprachliche Isolation kann darauf hindeuten, dass sich dieses Gedicht auf die Situation in einem Aufnahmeland, in einer fremden Umgebung bezieht. Der beschriebene Zustand kann aber auch die Situation eines aus der Mehrheitsgesellschaft ausgeschlossenen Menschen wiedergeben, ein entfremdetes Verhältnis des Ichs zum Land.</p> <p>Auch dieses Gedicht kann zur Biografie der Autorin (Heimatverlust und Leben in der „Fremde“) sowie zur Isolation und Verfolgung der jüdischen Bevölkerungsgruppe zur Zeit des Nationalsozialismus in Beziehung gesetzt werden.</p>
<p>Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 4: <b>beurteilen</b></p>	<p><i>individuelle Bearbeitung</i></p> <p>Beide Gedichte handeln von Heimatverlust und Exilerfahrung. Aktuelle Bezüge lassen sich unschwer herstellen. Auch heute flüchten Menschen über das Meer, ohne „anzukommen“ (in übertragener Bedeutung, aber auch wörtlich bis hin zum Tod auf hoher See), mit allen Folgen, die das Gedicht <i>Einsamkeit II</i> aufzeigt (Verlust der vertrauten Umgebung, Kommunikationsbarrieren).</p>